

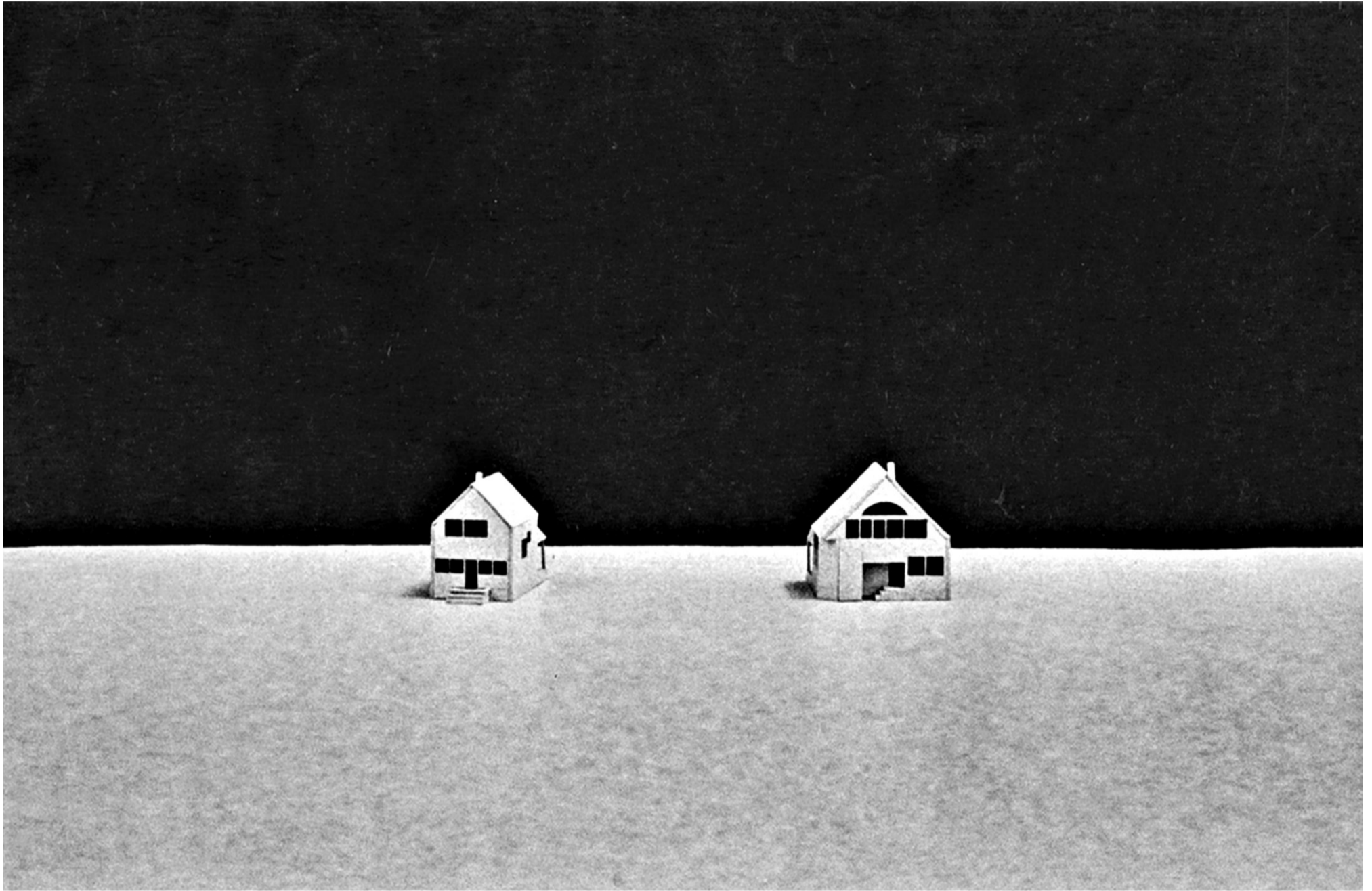


Neighbors



1





2

-
- 1 René Magritte, *Les Roses d'Ispahan*, 1965
 - 2 Venturi and Rauch, Study Model, Trubek and Wislocki Houses, Nantucket, 1972



Neighbors – Das Haus der Anderen.

Nachbarschaft ist eine mysteriöse Sache. Der Nachbar ist fremd aber auch ein Zeichen der eigenen Verfasstheit. Er vermittelt eine Ahnung vom Aussen, vom Ort. Er ist der Ort. Und an diesem ist der Nachbar Anfang und Ende jeder Gemeinschaft oder Gesellschaft.

Mein Nachbar hat mich zum Nachbarn. Nachbarschaft ist Beziehung ohne Rangordnung – eine unmittelbare Konversation von hoher Intensität, die nur durch vereinbarte Abgrenzung erträglich ist. Wand, Land und Hecke sind beliebte Instrumente. Die Grenze zwischen zwei Nachbarn ist dauerhaft, weil sie von zwei Seiten bewacht wird.

Ohne Nachbarn gäbe es kein Territorium. Nachbarschaft ist Nähe ohne strukturelle Verbindung. Dabei ist die Distanz relativ. Je nach Ort und eigener Grösse heisst «nebenan» drei Zentimeter oder drei Kilometer.

Die Architektur hat immer versucht, zwischen Nachbarn zu vermitteln und dem Über- und Nebeneinander Struktur zu geben. Was, wenn wir dies einmal nicht tun? Aufregend wird es doch, wenn aus dem Nebeneinander nicht gleich ein Miteinander wird, sondern kurz davor diese einvernehmliche Stille zwischen zwei stoischen Genossen herrscht. Diese Stille strahlt. Und kommuniziert die Präsenz der beiden Teile bis weit über die Nachbargrenze hinaus zum Horizont.

Dieses Semester entwerfen wir das Haus der Anderen. Es heisst, Nachbarn kann man sich nicht aussuchen. Hier schon. Aus einer Reihe berühmter und weniger berühmter Objekte suchen wir uns unsere Nachbarn und bauen daneben. Wir entwerfen ein Paar. Das Programm bestimmt der Nachbar.

No. 158 – Maison de Gardes Agricoles Semesterbegleitende erste Wochenaufgabe

Um sich dem fundamentalen Thema der Nachbarschaft zu nähern, starten wir das Semester in unserem neuen Institutsgebäude. Es handelt sich um ein sehr kleines, etwas auffälliges Haus neben sehr viel anderen, kleinen Häusern in direkter Nachbarschaft zur ETH am Käferberg. Nummer 158. Im ersten Schritt der An eignung werden wir bestimmte Teile auswechseln und Sonderbauteile für dieses Gartenhaus entwerfen, um sie dann im weiteren Verlauf des Semesters zu produzieren und einzubauen. Die seltsame Figur des Hauses kommt nicht aus seiner Form, sondern rührt vom Nebeneinander seiner schwer vermittelbaren Elemente. Der Dachziegel ist eigentlich zu gross für das Dach und die Hauswand zu klein für die Tür. Diese elementbezogene Arbeit findet in Zusammenarbeit mit Prof. Benjamin Dillenburger und seinem Steindrucker statt. Studierende des Semesters werden Mitglieder vom Institut 158, inkl. Nutzung des Hauses.

Einführung: Dienstag, 19.09.2017, 10.30 Uhr
Institute 158, Schrebergärten Käferberg

Projektausarbeitung findet hauptsächlich in
Zweierarbeit statt

Studio: Pavillon HIQ C11, ETH Höggerberg

+ Integrierte Disziplin Planung (P)

* **Idylle und Ideologie** ist eine Reihe von kritischen Untersuchungen durch die spekulative Uminterpretation des baulichen Bestands unserer Städte und Landschaften. Der Entwurf bewegt sich innerhalb der Disziplin im Spannungsfeld zwischen den Geschichten des Bestehenden und der Theorie der Architektur – einer Architektur mit kulturell, kontextuellem Anspruch und dem gleichzeitigen Verlangen nach Autonomie der Form.

Die Stadt als gesellschaftlicher Ausdruck ist immer das kritische Projekt der Architektur selbst. Durch den Fokus auf Elemente des Ganzen lässt sich kollektive Form präzise architektonisch diskutieren und formulieren. Innerhalb dieser kollektiven Form suchen wir nach der Krise und der Chance des Objekts.

Der Entwurfsprozess beschreibt die ideologische Überformung einer konstruierten Idylle und der damit verbundenen Verhandlung von Widersprüchen. Das Resultat ist eine Dritte Typologie zwischen Haus und Stadt.